Polaer Tagblatt

Pola, Mittwoch, 17. Juli 1918.
14. Jahrgang. — Nr. 4294.

Täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. M. Krmpotić & Co.), Große 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Korbek.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dudek. Fernsprecher Nr. 58.

Zu erfragen Verlagsgeschäftsstelle und für die Bestellung außer der Verwaltungsstelle Giardinistraße Nr. 1. Stock.

Bezugspreis: Ganzjährig K 48·—, monatlich K 4·—. Anzeigenpreise. Eine 3mm hohe und 4 cm lange Petitzeile 30 h, ein Wort 10 h, in Fettdruck 15 h. Reklamenachrichten, Todesanzeigen und Anzeigen im Textteil. 60 h für eine 6spaltige Petitzeile.

Einzelpreis 16 Heller.

Generalstabsberichte.

Wien, 16. Juli. (KB.) Amtlich wird verlautbart: Raume des Stillersees, dann nördlich des Tonale- in den Judikarien und auf der Hochfläche von ...steigerte sich der Artilleriekampf zu besonderer ...keit. Im Raume des Monte Pertica und des Monte ...lo unternahm der Italiener nach mäßiger, über- ...tiger Feuervorbereitung vier gewaltige Sturmangriffe, ...wurden von den braven Truppen der 55. Division ...durch Feuer, teils im Nahkampf abgeschlagen. Die ...gen Verluste des Feindes sind außerordentlich groß. ...An der albanischen Front nichts von Belang. — Der ...f des Generalstabes.

Berlin, 16. Juli. (KB. — Wolffbureau.) Aus ...Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: West- ...licher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: ...Einzelnen Abschnitten lebte die Artillerietätigkeit auf. ...von Aigle wurde ein nächtlicher Vorstoß, öst- ...von Hebuterne ein starker Angriff des Feindes ab- ...en. Hier haben sich während der Nacht neue Ört- ...kämpfe entwickelt. — Heeresgruppe deutscher Kron- ...Zwischen Aisne und Marne und östlich von Cha- ...Thierry lebhafte Artilleriekämpfe und kleinere Un- ...nehmungen. Im Vorstoß über die Marne, südwestlich ...Jaulgonne, brachen wir in die feindlichen Linien ein ...brachten Gefangene zurück. Südöstlich und östlich ...Reims sind wir gestern früh in Teile der französi- ...Stellungen eingedrungen. An den Vorbereitungen ...die artilleristische Kampfführung hatten Vernichtungs- ...ppen besonderen Anteil. Artillerie, Minenwerfer und ...Gaswerfer öffneten durch ihre vernichtende Wirkung im ...Vereine mit Panzerwagen und Flammenwerfern der In- ...anterie den Weg in den Feind. Die Armee des General- ...oberst von Böhn hat zwischen Jaulgonne und östlich ...von Dormans die Marne überschritten. Pionniere setzten ...im Morgengrauen die Sturmtruppen über den Fluß und ...schufen damit die Grundlage für den Erfolg des Tages. ...Infanterie stürmte die steilen Hänge auf dem Südufer ...der Marne. Unter ihrem Schutze vollzog sich der Brücken- ...schlag. Im steilen Kampf durchstiegen wir das zäh ver- ...teidigte Waldgelände der ersten feindlichen Stellung und ...warfen den Feind auf seine rückwärtige Linie bei Condee- ...la-Chapelle—Comblizy—Mareuil. Auch nördlich der Marne ...entrissen wir Franzosen und Italienern ihre erste Stellung ...zwischen Ardre und Marne. Wir standen am Abend im ...Kampfe östlich der Linie Chatillon—Cuchery—Chaumuzy. ...Die Armeen der Generale von Mudra und von Einem ...griffen den Feind in der Champagne von Prunay östlich ...von Reims) bis Tahure an und nahmen im Kampfe mit ...dem sich unserem Angriff entziehenden Feind die erste ...französische Stellung. Südlich von Nauroy—Moronvilliers ...stießen wir über die Höhenketten Cornillet—Hochberg—Keilberg—Poelberg durch das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrsschlacht bis an die obere Straße nordwestlich von Prosnes bis in das Waldgelände südlich des Wachtelberges vor. Oestlich der Suippe entrissen wir dem Feinde im zähen Kampfe das Schlachtfeld zwischen Aubérive und südöstlich von Tahure. Auf unserer Angriffsfront östlich von Reims hält der Feind seine zweite Stellung nördlich von Prosnes—Souain-Perthes. Trotz dichter Wolken und tiefen Wolken waren die Luftstreitkräfte tätig. In niedrigen Höhen griffen Flieger mit Bordwaffe und Maschinengewehren in den Kampf auf der Erde ein und Maschinengewehren in den Kampf auf der Erde ein. Sie schossen gestern über dem Flachfelde 31 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone ab. Die Leutnants Loewenhardt und Wenckhoff errangen ihren 36., Leutnant Bolle seinen 21. Luftsieg. Die Zahl der bisher eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 13.000. — Heeresgruppe Herzog Albrecht: In kleineren Unternehmungen in Lothringen, in den Vogesen und im Sundgau machten wir Gefangene. — Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Englischer Bericht vom 14. Juli, abends. Wir schoben morgens durch ein erfolgreiches örtliches Unternehmen unsere Linien östlich des Dikkebuschsees vor und machten über 200 Gefangene.

Englischer Bericht vom 15. Juli. Eine Unternehmung im Abschnitt von Dikkebusch am Morgen des 14. d. auf einer Front von 2000 Yards (1800 Meter) gelang vollständig. Wir nahmen alle festgesetzten Ziele, machten 200 Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre und anderes Gerät. Unsere Verluste sind gering. Wir verbesserten unsere Stellung südlich von Villers-Bretonneux. Bei verschiedenen Streifen in der Gegend von Ancrette machten wir einige Gefangene.

Französischer Bericht vom 15. Juli, nachmittags. Nach heftiger Artillerievorbereitung griffen die Deutschen morgens auf der Front von Thaleau-Thierry bis Main-de-Massiges an. Die französischen Truppen halten dem feindlichen Vorstoß auf einer Front von ungefähr 80 Kilometern tapfer stand. Die Schlacht ist noch im Gange.

Tagesnachrichten.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 16. Juli. (KB.) (Abgeordnetenhaus.) Nach viermonatiger Pause nahm das Abgeordnetenhaus seine Tätigkeit wieder auf. Saal und Galerien sind dicht gefüllt. In der Herrenhausloge befindet sich unter anderen der gewesene Minister des Aeußern Graf Czernin. Präsident Dr. Groß begrüßt die Abgeordneten mit einer Ansprache, worin er, unter Hinweis auf die bedauerliche Unterbrechung der Tätigkeit des Parlamentes der Hoffnung Ausdruck gab, daß die bevorstehende Tagung des Hauses dazu dienen würde, verfassungsmäßige Zustände zu sichern und zu festigen. Der Präsident entbietet sodann unter lebhaftem Beifall des Hauses die herzlichsten Wünsche und Grüße unseren Helden an der Front, für die wir alle von unbegrenzter Bewunderung und Dankbarkeit erfüllt sind. Das Haus beschloß mit Zweidrittelmajorität, sofort die erste Lesung des Budgetprovisoriums zu beginnen, in Verbindung mit der Verhandlung der dringlichen Anfragen über verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit in der inneren und äußeren Politik, sowie über Ernährungsangelegenheiten.

Ministerpräsident: Dr. Ritter v. Seidler stellte zunächst die neuernannten Mitglieder des Kabinettes, den Leiter des Amtes für Volksernährung Minister Paul und den Minister des Innern Geyer, dem Hause vor und erklärte, er wolle in kürze die Situation kennzeichnen, die der Reichsrat bei seinem Zusammentritte vorfinde. Was die außenpolitische Lage anbelangt, verweist der Ministerpräsident auf die offizielle Darstellung des Ministers des Aeußern, die der Oeffentlichkeit bereits bekannt sei. Er möchte nur noch folgendes betonen: Auch vom Standpunkte der k. k. Regierung ist dieser Krieg von allem Anfange an ein Verteidigungskrieg gewesen (lebhafte Zustimmung) und diesen Charakter hat er niemals geändert. Es ist klar, daß wir diesen Verteidigungskrieg so wie bisher auch künftighin mit dem äußersten Nachdrucke führen müssen, um die Gegner davon zu überzeugen, daß es kein Mittel gibt, über die vitalen Interessen und unsere Ehre hinweg, zu einem Frieden zu gelangen. (Lebhafter Beifall links.) Unsere Gegner führen diesen Kampf gegen uns in dreifacher Weise: mit den Waffen, mit den Mitteln der Blockade und mit der inneren Propaganda. Die Erfolge der verbündeten Armeen sind eine Gewähr dafür, daß die Feinde mit den Waffen ihr Ziel nicht durchsetzen werden und sich mit der Beachtung unseres Standpunktes werden abfinden müssen. Auch das Mittel der Blockade ist wohl geeignet, unserer Bevölkerung die schwersten Opfer aufzuerlegen und ihren Standpunkt auf die härteste Probe zu stellen; ein Mittel, unseren Willen zu beugen, wird darin nicht gelegen sein. Wir werden durch zweckmäßige Verwertung der sich uns erschließenden Hilfsquellen und durch eine fortschreitende Ausbildung der Organisation nicht nur die Situation zu halten, sondern sie auch für die Bevölkerung zu verbessern wissen. Was endlich die innere Propaganda anbelangt, für die ja nun in einem feindlichen Staate ein eigenes Ministerium eingerichtet ist, so ist dies eine Kampfweise, die das Gegenbild unserer inneren Politik berührt. Die Mittel, mit denen wir unsere Gegner hiebei arbeiten, sind so absurd, daß sie nur von einer tiefen Verkennung unserer Verhältnisse Zeugnis ablegen. An der unerschütterlichen Anhänglichkeit gegenüber der Dynastie und an der staatstreuen Gesinnung der Bürger, an der festen inneren Kohärenz unseres Staatswesens im Rahmen der Monarchie werden auch diese Pfeile abprallen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.) Die Feinde werden sich überzeugen müssen, daß sie mit diesem Mittel ebensowenig einen Erfolg erzielen können, als mit den bereits erwähnten beiden anderen. Unbeschadet der unbeugsamen Energie, mit der wir an der erfolgreichen Fortführung des Krieges festhalten, werden wir aber nicht verabsäumen, wie bisher auch künftighin alle sich bietenden Möglichkeiten zur Anbahnung des Friedens eifrig zu verfolgen. (Lebhafte Zustimmung.) Wir werden jede seriöse Anregung von feindlicher Seite auf das gewissenhafteste prüfen und alles, was an uns liegt, aufbieten, um auf diesem Wege dem so ersehnten Menschheitsziele näherzukommen. Unentwegt halten wir an jenen Gedanken fest, die in dem gemeinsamen Friedensangebote der verbündeten Mächte vom 12. Dezember 1916 in der Allerhöchsten Thronrede und in der Antwort Seiner Majestät auf die Friedensnote des Heiligen Vaters niedergelegt sind. Es ist unsere feste Absicht, sobald unsere vitalen Interessen und unsere Ehre es erlauben, die Menschheit aus den Greueln des Krieges herauszuführen und einen Frieden zu schaffen, der der Welt auf Generationen hinaus die Wiederholung solcher furchtbarer Prüfungen erspart. Getrost dürfen wir in diese Zukunft blicken, vereint mit unseren treuen Bundesgenossen (Beifall und Heilrufe links) werden wir das Ende des Weltkrieges zu erzwingen vermögen, in der innigen Gemeinschaft mit ihnen, die wir für die Zukunft zu festigen und auszubauen erhoffen, insbesondere das altbewährte Bündnis mit dem Deutschen Reiche. (Lebhafter Beifall und Heilrufe links.)

An der Vertiefung dieses Bündnisses wird gegenwärtig gearbeitet. Dies ist eine Bedingung zur segensreichen Entwicklung unserer Völker. Es ist aber auch weit entfernt davon, eine Bedrohung für die anderen Staaten zu bilden. Es soll sich vielmehr als ein nützliches selbstständiges Glied für die Gestaltung der künftigen Friedensbedingungen einer versöhnten Welt erweisen. Der Ministerpräsident erklärt sodann, daß über die militärische Lage der Landesverteidigungsminister sprechen wird. Sodann bespricht er die Ernährungsverhältnisse und erklärt, der ungünstige Ausfall der Ernte, verbunden mit der fast vollständigen Futtermißernte, habe die Versorgung des abgelaufenen Wirtschaftsjahres äußerst schwierig gestaltet. Die Erwartungen, die auf die Einfuhr aus Ungarn und der Ukraine und Rumänien gesetzt wurden, haben sich leider nicht erfüllt. Trotz der Unterstützung seitens Deutschlands war es nicht mehr möglich, Ende Mai die volle Brot- und Mehlration aufrechtzuerhalten. Wir müssen vor allem trachten, unsere Ernährungsverhältnisse im Anschlusse an Ungarn zu regeln, wo ein strafferes Erfassen der heurigen Ernte sichergestellt erscheint. Die Lebensmittelzentralen werden schon demnächst in die staatliche Verwaltung hinübergeleitet, bzw. herangezogen werden. Auch im Frieden werden wir eine systematische, staatliche Ernährungspolitik auf Grundlage einer weitblickenden, durchgreifenden Produktionsförderung nicht entbehren können.

Seit dem ersten Tage meiner Amtsführung hat sich die Regierung in dem Gedanken festgehalten, daß mitten im Weltkriege und bei völliger Unsicherheit der äußeren Lage die innere Politik lediglich darauf abzielen könne, die Situation wirtschaftlich und politisch zu halten, um hiedurch das Ihrige zur Erleichterung der Kriegführung beizutragen. Es war ein Programm des politischen Waffenstillstandes. Je länger die völlige Klärung der auswärtigen Situation sich hinauszog, desto schwieriger gestaltete sich das Festhalten an dieser Methode. In der Hoffnung auf größere nationale Vorteile, die aus den Friedensbedingungen sich ergeben könnten, verfaßten einzelne Parteien konsequent ihre Mitwirkung an dem Werke der inneren politischen Verständigung. Der Ministerpräsident erinnert an die Haltung des Česky Svaz gegenüber der Erörterung der Verfassungsfragen. Obwohl insbesondere die deutschen Parteien an dem äußersten Entgegenkommen es haben nicht fehlen lassen, indem sie sich bereit erklärten, ohne jede weitere Voraussetzung in die Verhandlungen einzutreten, so daß also jeder Plan zur Darlegung und Erörterung hätte kommen können, allerdings nur ein solcher, der die Integrität und die Festigkeit des österreichischen Staatswesens der habsburgischen Monarchie nicht in Frage gestellt hätte, wenn die Regierung nicht dem geringsten Anwurf der politischen Passivität sich aussetzen wollte, durfte sie nicht länger zögern, das jenige zu tun, was sie tun konnte, nämlich ihr Programm, das Programm der nationalen Autonomie, zur Durchführung zu bringen, soweit sie dies innerhalb ihrer verfassungsmäßigen Befugnisse zu bewerkstelligen in der Lage war. So entstand die Verordnung über die Kreiseinteilung in Böhmen. Wenn in dem Umstande, daß die Regierung dem so lange und so geduldig angestrebten engen Vereine der Nationen endlich absah, die Anbahnung eines deutschen Kurses erblickt wird, liegt es in der Ferne, dem entgegenzutreten zu wollen. Denn wenn es einen politischen Kurs in Oesterreich gibt, so kann es eben nur ein solcher sein, der den berechtigten Interessen des deutschen Volkes vollen Schutz gewährt. (Lebhafter, andauernder Beifall, Händeklatschen und Heilrufe.) Es ist ein alter und wahrer Satz, daß sich in Oesterreich nicht ohne die Deutschen und nicht gegen die Deutschen regieren läßt. Dies gilt nicht blos für jede Regierung, und zwar um so mehr, als es ein kaum verständlicher Irrtum ist, wenn vielfach angenommen wird, der Zusammenschluß nichtdeutscher Parteien könne an sich zu einer Majoritätsbildung führen. Das Rückgrat unseres vielgestaltigen Staates ist nun einmal das deutsche Volk und wird es bleiben. (Stürmischer Beifall.) Die Regierung ist entschlossen, in der Weiterverfolgung des eingeschlagenen Kurses sich nicht beirren zu lassen. Der Ministerpräsident spreche zugleich in diesem Geiste, wenn er erkläre, daß für jene Parteien, die heute abseits stehen, die Tür der Verständigung weiter geöffnet bleibe. Jeder von ihnen ist das volle Recht gewahrt, dasjenige in Anspruch zu nehmen, was er braucht, um national, kulturell und materiell gedeihen zu können. Ueber der Tür aber, die zur Verständigung führt, steht in großen Buchstaben geschrieben: Willkommen alle, die treu zur Dynastie und treu zum Staate halten! In dieser Stellungnahme liegt selbstverständlich nicht die geringste Gehässigkeit gegen andere Volksstämme. Friede und Eintracht wäre die Regierung, die einer solchen Gehässigkeit sich schuldig machen würde, um so törichter, als eine derartige Gesinnung ganz und gar undeutsch wäre. Zu den politischen Märchen gehört auch die Annahme, daß die Deutschen Oesterreichs die andern Nationalitäten unterdrücken wollen. Was die Deutschen in Oesterreich verlangen und mit vollem Recht verlangen können, das ist lediglich die Anerkennung des Grundsatzes, daß im Reiche gleichberechtigter Nationalitäten dem deutschen Volke die ihm nach seiner Geschichte und seiner Kultur gebührende

Stellung gewahrt werde. Die Deutschen Oesterreichs fordern für sich nicht mehr, als sie fordern müssen, damit dieser seit jeher von nationalen Kämpfen heimgesuchte Staat in seinen Grundfesten nicht erschüttert werde. Im übrigen verlangen die Deutschen meines Wissens nichts anderes, als in Ruhe zu leben und in Ruhe sich entwickeln zu können. Bezüglich des Verhältnisses in Galizien tritt der Ministerpräsident entschieden der Behauptung entgegen, daß die gegenwärtige Regierung den Lebensinteressen des polnischen Volkes ohne Interesse gegenüberstände, und daß seitens der Regierung die meisten, dem Polenklub seinerzeit gemachten Zusagen nicht erfüllt wurden.

Sodann befaßt sich der Ministerpräsident mit sozialpolitischen Fragen.

Der Ministerpräsident bittet schließlich um die Annahme des Budgetprovisoriums und um die Erteilung der Ermächtigung zur Kriegsanleihe, wobei er bemerkt, eine Partei, die heute dem Staate die Mittel zur Fortführung seines Haushaltes verweigert, spreche sich gegen den Staat selbst aus und verhindere jene bedeutenden staatlichen Leistungen, deren Entziehung gerade in der Kriegszeit Millionen von Staatsbürgern dem Elend preisgeben würden. Dahin wird es nicht kommen. Das hohe Haus wird beweisen, daß unser Parlament noch immer der feste Boden ist für die Treue zum Staate.

Unterseebootskrieg.

Berlin, 16. Juli. (KB. — Wolffbureau.) Vor einigen Wochen schoß ein Unterseeboot im Mittelmeer von drei beladenen Dampfern eines Geleitzuges zwei heraus. Der Kapitän des einen wurde gefangen genommen. Er war erst 27 Jahre alt. Er hatte mit seinem versenkten Dampfer eine volle Ladung Flugzeuge von Malta nach Sjos an Bord. Der andere Dampfer war mit 4000 Tonnen Kohle und 2000 Tonnen Vorräte für denselben Platz bestimmt. Wie der Kapitän berichtet, fielen Sonntag vorher vor Malta drei beladene Dampfer den Torpedos von Unterseebooten zum Opfer. Wenn man sich den Wert eines einzigen modernen Flugzeuges klarmacht, wird man ermessen können, welche kostbare und wertvolle Ladung mit diesen versenkten Dampfern unseren Feinden entzogen worden ist.

Berlin, 16. Juli. (KB.) Das Wolffbureau meldet: Im Sperrgebiet des Mittelmeeres sind durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote 4 Dampfer und 9 Segler von insgesamt 17.000 Bruttoregistertonnen versenkt worden.

Inland.

Wien, 15. Juni. (KB.) Ueber die Konferenz, die Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler Samstag mit den Parteiführern abgehalten hat, sind die verschiedenartigsten, zum Teil ganz abenteuerlichen Gerüchte verbreitet. Demgegenüber sei festgestellt, daß die Frage einer weiteren Vertagung oder gar der Auflösung des Abgeordnetenhauses, des Rücktrittes des Kabinettes, bzw. des Regierungschefs u. dgl. hiebei nach keiner Richtung hin in Betracht kam und auch irgend welche Zusammenhänge mit dem zufällig am gleichen Tage abgehaltenen Ministerrat nicht bestehen.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Juli. (KB.) Der Gesandte in Stockholm Dschambulat-Bey ist zum Minister des Innern ernannt worden. Das Mitglied des Zentralkomitees der Partei für Einheit und Fortschritt, Nassim Bey, ist zum Unterrichtsminister und Dscheman-Bey, ebenfalls Mitglied dieses Komitees, zum Ernährungsminister ernannt worden.

Verschiedene Nachrichten.

Branlings neuliche Interviews und Reden. Die schwedischen Blätter melden aus Paris, über die Rede, die Branting in der Sitzung der sozialdemokratischen Kammerfraktion gehalten hat, daß er mit großer Eindringlichkeit den Wiederaufbau der alten sozialistischen Internationale als notwendig bezeichnet hätte. Jetzt sei freilich die Stunde zur Einberufung einer zwischenvölkischen Konferenz noch nicht gekommen, aber wenn die nächste deutsche Offensive zurückgewiesen wäre, könne Paris die Kräfte der Internationale um sich gruppieren, und bis dahin müsse man dieses Ereignis vorbereiten. Man solle auch die deutsche Mehrheit nicht von der Zusammenkunft ausschließen. Die bürgerliche Presse Frankreichs erklärt, mit aller Achtung vor Herrn Branting seinen Standpunkt doch nicht teilen zu können. Die deutschen Sozialisten seien doppelzüngig und würden die anderen Parteien der Internationale schon zu betören wissen. Einem Vertreter von Havas sagte Branting vor seiner Besuchsreise an die Front, daß es sicher wäre, daß, falls man die internationale Sozialistenkonferenz für eine Verdammung des preußischen Militarismus gewänne, das deutsche Proletariat sich gegen seine Beherrscher erheben würde. Die Stimme des gesamten internationalen Proletariats werde auf die deutschen Arbeiter Eindruck machen. Weiters prophezeite Branting, daß Deutschland bald ernste Enttäuschungen in Finnland erleben werde. Das ganze Volk werde sich in gemeinsamem Haß gegen den Eindringling erheben. Deutschlands Versuche, Schweden aus dem Handel mit Rußland zu verdrängen, hätten in der schwedischen Handelswelt große Empörung hervorgerufen. Zum Schluß erklärte Branting, Schwedens Neutralität bliebe loyal und korrekt, aber das schlösse nicht aus, daß die Sympathien für die Entente immer stärker zunähmen.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Heute letzter Tag!

Vom Tage.

Sommeraufenthalt der Schulkinder. Mit Unterstützung der städtischen Approvisionierungskommission wird der Ortsschulrat von Pola in der Stanzia Rizzi eine Walderholungsstation für Kinder der städtischen Schulen errichten. Die Aktion wird von dem k. k. Bezirksschulinspektor Prof. Basilius Veanz geleitet werden. Einige hundert von schwachen, ohne Rücksicht von Alter, Geschlecht, Nationalität oder Religion ausgewählten Kinder, welche die derzeit in der Stadt eröffneten Schulen besuchen, werden am Morgen unter Beaufsichtigung von eigenen vom Ortsschulrate ausgewählten und remunerierten Lehrern nach der Stanzia geführt und dort im Walde durch den ganzen Tag beschäftigt werden. Jedem Kinde werden dort wenigstens zwei Mahlzeiten im Tage verabfolgt. Die Kinder werden sich jeden Tag im Garten des Lyzeums um 8 Uhr vormittags einfinden, jedes Kind wird außerdem Einschreibzettel auch Eßschale, Eßbesteck und Trinkbecher mitbringen müssen. Um 7 Uhr abends werden die Kinder wieder bis zum Lyzeum begleitet werden und von dort allein nach Hause geschickt. Jene Eltern also, die ihre Kinder nicht allein lassen wollen, werden auf dieselben beim Lyzeum etwa um 7 Uhr 30 Minuten abends warten müssen. Die Aktion ist für eine sechswöchentliche Dauer, d. i. vom Mittwoch, den 24. Juli, bis einschließlich Dienstag, den 3. September 1918, sichergestellt, man hofft aber die Aktion bis Dienstag, den 10. September, ausdehnen zu können. Die Kosten der Verschaffung von Lebensmitteln und Heizmaterialien, ausgenommen also die Personal- und Betriebskosten, sind für jedes Kind mit dem Betrage von 60 Kronen präliminiert. 376 Kinder von armen Familien werden ganz umsonst, 250 von bessersituierten Familien gegen sofortige Zahlung von 30 Kronen und 250 Kinder von reicheren Familien gegen sofortige Zahlung von 60 Kronen in die Aktion einbezogen werden. Jene Eltern, die die Aufnahme ihrer Kinder in diese Aktion anstreben, haben sich noch im Laufe dieser Woche, d. h. bis Samstag, den 20. d., bei der betreffenden Schulleitung zu melden, wo sie auch die notwendigen Einschreibzettel erhalten werden. Der Vorsitzende des Ortsschulrates: Hohenbruck m. p.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 197.

Garnison-Inspektion: Hauptmann Hirl.

Aerztliche Inspektion: Rat S. M. S. „Sellona" Linienschiffsarzt d. R. Dr. Hartel; in der Marinekaserne Landsturmarzt Dr. Bayzler.

Kleiner Anzeiger.

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Franz-Ferdinand-Straße 17. 1597 b

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Radetzkystraße 4, I. St. rechts. 1593

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Medolino Nr. 12. 1597 b

Schön möbl. Wohnung 4 oder 5 Zimmer, von 3 ruhigen Herren gesucht. Anträge an die Administration. 1595

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang in der Via Muzio oder Via Tartini, Zaro, del Pino etc. von Geschäftsmann zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1594

Gesucht wird eine leere zwei- oder einzimmerige Wohnung, kann auch großes Zimmer mit Kochgelegenheit sein. Anträge an die Administr. d. Bl. 1564

Möbliertes Zimmer Nähe Centralplatz, von verheirateter Frau gesucht. Angebote mit Preis unter „Nr. 1562" an die Administration d. Bl.

Zimmereinrichtung komplett, für 2 Personen, zu verkaufen. Via Sergia 30, Friseursalon. 1569

Flügelpiano in gutem Zustande zu verkaufen. Via Ercole 21, 3. St. 1512

Kaninchen samt Käfig zu verkaufen. Via Muzio 42. 1576

„Gelsin" Raucherkerzen gegen Gelsen. Zu haben in der Papierhandlung Stepic, Vinch, Via Sergia Nr. 40. 1530

Naphthalin Insektenpulver, Waschseife, Waschpulver, Schmierseife, Schmierwaschmittel, Pottasche, Kalkbürsten, Prattsdorf mit Stiel, Kupfervitriol zu haben in der Drogerie Antonelli. 1567

Briefmarkenalbum (Schaubek) preiswert zu verkaufen. Galanterie- und Papierhandlung Stepanek, Via Sergia.

Saaronbäckling weiß, hornlos, wird gegen Futter, Kiele und Hafer umgetauscht. Via Lecca 8.

Dunkelrotes Cloche 5 Meter, doppelt breit, gegen Grau umzutauschen. (Arlosto) Nr. 31.

Korke gebraucht, jedoch ungeflickt, kauft jedes Quantum. Lenz gegenüber Motu „Boiana".

Suche Uebersetzer für Spanisch-Deutsch. Angebote an die Administration unter

Büglerin wird gesucht. Wäscherei Via Augusta 8.

Braves Mädchen mit guten Zeugnissen wird für Haushalt und Bedienung vorzugsweise auch nachmittags) für sofort gesucht. Via Tartini 5.

Junges Mädchen deutsch- und italienisch-sprechend sucht Posten in einem Geschäft als Verkäuferin oder dgl. Beste Legitimation. Anträge an die Administration d. Bl.

Domestica tüchtige empfiehlt sich gegen Tagelohn oder Verpflegung. Via Kandler

Maturant erteilt in mathematischen Gegenständen der 6. und 7. Realklasse Unterricht. Anträge Muzio Nr. 1, St. von 10 bis 12 vormittags.

Kanarienvogel gelb, Flügel schwarz, entflohen. Abgabe in der Gendarmerie oder am Monte Zaro wird belohnt.

Verloren wurde eine silberne Armbanduhr auf dem Fahrwege Lustamm—Vallelunga. Abzugeben gegen ansehnliche Belohnung in der Administration.

K. v. Franken, Handbuch des guten Tons und der feinen Sitte. Ein Nachschlagebuch für jedermann, besonders aber ein unentbehrl. Hausbuch für die heranwachsende Jugend. 25. Auflage 1918, eleg. gebunden K 8.40. **Vogels Taschenbuch der Photographie** 34. Aufl., 164. Tausend. Neuerscheinung. K 3.60. Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Das neueste Illustriertenwerk **Friedo auf Erden.** Erzählung aus dem Dreißigjährigen Kriege. Von R. Stratz. Preis K 2.40. Vorrätig in der Schriner'schen Buchhandlung (Makler).

Kino NOVARA. Heute Mittwoch: **Der Jude von Prag.** Drama in 4 Akten.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia 34. Programm für heute: **Seine tapfere Frau.** Drama in 4 Akten. Maria Mayen und Eugen Fraas in der Hauptrolle. Fortlaufende Vorstellungen 3, 4.30, 5.30 und 7.15 U. Preise: I. Platz 1 K 20 h, II. Platz 60 h.

KINO LEOPOLD. Heute zum letztenmal: **Die lustigen Parker.** Rührende Tragödie in 4 Akten. In der Hauptrolle: **HENNY PORTEN.**

Kino Corso Heute um 7 Uhr nachmittags bei günstiger Witterung **Korsoff** der k. u. k. Marineoberstleutnant.

Im heiligen Land Tirol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von Anny Wothe.

1 (Nachdruck verboten.)

Amerikanisches Copyright 19 6 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.

Der Graf war aufgesprungen und mit ihm die beiden jungen Damen. Die kleinere graziöse Lorle in dem duftigen weißen gestickten Mullkleid mit dem buntgeblumten Seidengürtel um die schlanken Hüften und die Nichte des Grafen, Sabine, im weißen Trotteur-Kostüm, in dem ihre schlanke Gestalt noch höher und vornehmer wirkte.

Wie ein Brausen, wie ein Sturm ging es plötzlich über den Platz.

Auch die Offiziere waren emporgeschnellt, unwillkürlich die Hand an den Degengriff gelegt, standen sie und lauschten.

Das war wie ein einziger, weithin hallender Schrei!

„Krieg mit Italien! Verrät!"

Ein unbeschreiblicher Tumult entstand.

„Das ist ja nicht möglich! Die Bundesbrüder! Nein, aber nein, das kann nicht sein," schwirrt es durcheinander.

Graf Heidenkamp war zu der Gruppe der Offiziere getreten.

„Es wäre insam," hörte Gräfin Sabine jetzt ihren Onkel wettern und sie sah, wie seine großen Hände sich zornig ballten.

Depeschenblätter flogen von Hand zu Hand. Einer der Offiziere war auf den Tisch gestiegen und las die Depesche vor. Italien hatte Oesterreich den Krieg erklärt.

„Ruhig, ruhig meine Herren," mahnte der blonde Hauptmann Walborg in den Tumult hinein. „Wir werden auch die verrätierischen Welschen noch zusammenhauen. Hellauf!"

Und „Hellauf" tönt es plötzlich jauchzend über den weiten Platz. Wie ein einziger großer Schlachtenruf schwingt sich der Jubelschrei der Tiroler auf zu den Bergen der Heimat.

Da stehen sie alle die Männer, die aus ihren Hochgeländen herniedergestiegen, Pfingsten in der Stadt zu feiern in ihren roten Westen mit grünem Brustlatz. Und sie schwenken die Hüte mit dem goldenen Geschnür und ihre Augen blitzen in Kampfeslust, als sie sich unwillkürlich um die Offiziere und Graf Heidenkamp scharen, den fast alle kennen als der Größten und Besten einer im heiligen Land Tirol.

„Hellauf!" Der raufluftige Ruf der Tiroler, jetzt klingt er plötzlich wie ein Schwur. —

Die Weiber weinen und lachen. Und sie reißen ihre bunten Fürtlicher ab und lassen sie wie Fahnen flattern.

Lorle steht zwischen den Offizieren und drückt ihnen die Hände und ihre blauen Kinderaugen sind voll Tränen. „Hellauf!"

Die mächtige Gestalt des Grafen Heidenkamp reckt sich noch höher.

Er will gewiß zu dem Volke reden.

Sabine sieht plötzlich, sie weiß selber nicht wie, neben Andreas von Wegern und ihre Hand ruht einen Augenblick in der seinen, die ihre Rechte fest und warmem Druck umschließt.

„Nun kommt das Scheiden, meine allergnädigste Gräfin," sagt er und wie bitterer Spott zuckt es um seinen bartlosen Mund, als er Sabines Hand plötzlich schwer fallen läßt. „Wir werden Ihnen nun beweisen können, daß nicht nur Ihre Landsleute da drüben über den Brenner ihre Klinge zu führen verstehen, sondern daß auch wir Oesterreicher unser Land zu schützen wissen. Vielleicht darf ich Ihnen gleich jetzt Lebewohl sagen."

„Sie gehen fort?" fragte sie atemlos.

„Sicher morgen schon," gab er zurück. „Der Garnisonsdienst ist zu Ende. Meine Wunde ist gut verheilt, da werde ich doch nicht zu Hause hocken, wo es den anderen ans Leben geht. Sicher erhalten wir noch heute Befehl zum Ausrücken.

(Fortsetzung folgt.)